

Andacht für Zuhause, 2.2.2025, Darstellung Jesu im Tempel

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan. Galater 4,4

450 Morgenglanz der Ewigkeit

Gebet

Evangelisches Gottesdienstbuch. Agende, S. 497

Herr Jesus Christus, du bist das Licht der Welt:

Erleuchte unsere Herzen und Sinne,
dass wir dich als unsern Heiland erkennen
und mitten im Dunkel leben in deinem Licht,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und
gerühmt wirst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium: Lukas 2,22-35(36-40)

222 Im Frieden dein, o Herre mein

Auslegung: Johannes 8,12

Jesus sprach (zu seinen Jüngern und zu den Pharisäern): **Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.** Der Predigttext zum Tag der Darstellung Jesu im Tempel ist ein bildliches Ich-bin-Wort Jesu. Jesus präsentiert sich in einem verständlichen Bild. Dieser Vers nennt die Folgen von Weihnachten.

Der Satz aus dem Johannesevangelium zeigt die schon vorhandene, neue, die ganze Welt hell machende göttliche Wirklichkeit an: Das Licht scheint in der Finsternis, heißt es im 1. Kapitel des Johannesevangeliums. Die erste und wichtigste Konsequenz aus Weihnachten lautet: Diese neue, hell leuchtende Realität ist aus der Welt nicht mehr wegzudenken, dieses Licht, das den Namen Jesus Christus trägt, kann keine Macht der Welt mehr auslöschen.

Christus – das Licht der Welt. Auch das ist Weihnachten. So sieht es der vierte Evangelist. Von den Weihnachtslichtern und -kerzen wissen wir, wie schnell sie niederbrennen und wie leicht sie ausgepustet werden können. Es macht den Kindern auch immer wieder Spaß, das zu tun. Der aber, auf den die weihnachtlichen Kerzen hinweisen

sollen, bleibt. Sein Licht, obwohl verletzlich und schwach, leuchtet unaufhörlich und unauslöschlich weiter. Die Finsternis hat nicht vermocht, es zu überwältigen. Selbst der Tod am Kreuz hat sein Leben nicht vernichten können. Jesu Wort: „**Ich bin das Licht der Welt**“, ist ein zutiefst tröstlicher Satz für die Kirche und für die Welt.

Licht ist eine allgemein zugängliche Wirklichkeit. Jeder Mensch in der antiken Welt wusste um seine Bedeutung: Mit dem Sonnenaufgang endet die Nacht. Alles Leben braucht Licht. Jeder Mensch braucht Licht. Licht bringt Orientierung auf dem Weg, hat mit Erkenntnis und gutem Handeln zu tun; Finsternis hingegen mit Chaos, Unwissen und bösen Taten.

Die Bedeutung von Licht im Alten Testament zeigt: Licht beseitigt das Chaos; die Himmelskörper teilen die Zeit ein. Quelle des Lichts ist Gott. Sein Licht soll die Frommen leiten; in ihm sollen sie wandeln. Gottes Hilfe kommt am Morgen, ist „alle Morgen neu“; das Aufstrahlen ist die hilfreiche Zuwendung Gottes. Gott selbst ist in Lichtglanz gehüllt, und in der Heilszeit wird er selbst das Licht sein. Licht ist die *Tora*, die Weisung Gottes, sie bietet Lebensorientierung. In 1 Joh 1,5 ist Gott „Licht“: Licht und Finsternis kennzeichnen entsprechendes ethisches Verhalten. Jesus ist „als Licht in die Welt gekommen“, damit die Glaubenden „nicht in der Finsternis bleiben“, sondern „Kinder des Lichts“ werden.

Das Licht-Wort ist universal, Jesu Einladung gilt allen. Ohne Einschränkung. Das Licht-Wort ist reines Evangelium, es verspricht ein Geschenk.

Nach johanneischer Überzeugung tapen die Menschen im Dunkeln, wenn ihnen dieses göttliche Licht nicht scheint. Durch dieses Licht haben sie Orientierung, ihr Weg ist erhellt, und das Licht Christi geleitet sie zum vollen, göttlichen, „ewigen“ Leben.

Jetzt, kurz vor dem 2. Februar, ist die jahreszeitliche Erfahrung nahe, dass es wieder heller wird, die ganz dunkle Zeit dem Ende zu geht. Das Aufgehen der Sonne am Morgen ist eine allgemein zugängliche

Erfahrung. Mit Licht wird Positives verbunden, Klarheit, richtiges Handeln, Hoffnung. Christus steht dafür, dass zum Zeitpunkt der tiefsten Finsternis Licht erstrahlt, nicht bloß dafür, dass die Tage irgendwann und allmählich wieder länger werden.

Christus spricht: **Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.** Später haben die Christ*innen diese Johannesbotschaft von Weihnachten immer wieder neu verstanden und ihr Ausdruck verliehen. Es lässt sich zwar nicht mit voller Gewissheit sagen, seit wann und warum die Christenheit das Fest Christi Geburt gerade am 25. Dezember feiert. Aber eine Erklärung hat auch mit Johannes 8,12 zu tun:

Im heidnischen Rom feierten sie den 25. Dezember als den „Geburtstag der unbesiegtten Sonne“. Bald nach dem Jahr 330 haben die Christ*innen in Rom damit begonnen, diesen Tag als den Geburtstag der „Sonne der Gerechtigkeit“, des „Lichts der Welt“ zu begehen. Sie stellten dem heidnischen Sonnenkult (Mithras) ihr Fest der Geburt des Herrn entgegen.

Bei jeder Taufe wird das Lichtwort bei der Überreichung der Taufkerze gesprochen. Der Spruch soll an dieser Stelle etwas erklären, soll „sein Licht auf etwas fallen lassen“, was nur schwer mit anderen Worten ausgesagt werden kann: Mit deiner Taufe schenkt dir Gott etwas für dein ganzes Leben, was du unbedingt brauchst: Licht! Sein Licht! Das Licht des Lebens. Es geht dir auf deinem Weg voraus. Es zeigt dir die richtige Richtung. Es führt dich an das richtige Ziel. Geh ihm nach! Folge ihm! Und tue, was das Licht der Kerze selbst tut: Sich hingeben, sich verzehren im Dienst für andere. Wer in göttlicher Lichtgemeinschaft herumgeht, lässt sich tragen von der Hoffnung, dass die Mühseligkeit des Lebens kein Dauerzustand ist, schon gar nicht für die Ewigkeit.

In den unterschiedlichen Kasualtraditionen spielen Kerzen oft eine besondere Rolle, als Tauf- oder Hochzeitskerze und als Grablicht. Sie

dienen nicht nur der Dekoration oder der Erinnerung an das jeweilige „Event“, sie lassen unseren Lebenstrott mit Christi Licht je und je neu zum Leuchten bringen. Jeder Morgen, der mit dem Entzünden der Taufkerze beginnt oder endet, rückt den Tag und seine Schattentmomente in ein anderes Licht. Jede Grabkerze kündigt: Das Licht der Welt brennt auch in der Nacht, es brennt auch in der Einsamkeit, in der Stille, auch wenn niemand hinsieht, auch im Tod. Es gibt keine Dunkelheit für jene, denen Christi Licht zugesprochen ist. Amen.

410 Christus, das Licht der Welt

Gebet

Dein Licht erhellt die Welt. Fürbittengebet. Neue Gebete für den Gottesdienst V. Das Kirchenjahr, S. 60f

Gott, dein Licht erleuchtet die Dunkelheit um uns. Durch deine Liebe wächst Hoffnung.

Dein Geist zeigt uns den Weg zum Leben. Wir dürfen deine Kinder sein.

Lass dein Licht leuchten für alle, die in diesen Tagen getauft werden, die sich auf ihre Taufe freuen, um dein Kind zu sein.

Lass dein Licht leuchten und schicke deinen lebendigen Geist zu denen, die nach dir fragen und dich suchen, die mit dir Neues wagen wollen.

Lass dein Licht leuchten den Menschen, die für andere da sind.

Sende deinen hoffnungsvollen und stärkenden Geist denen, die sich kraftlos, leer und aufgebraucht fühlen.

Lass dein Licht leuchten denen, deren Weg dunkel geworden ist, den Trauernden und Sterbenden.

Sende deine Liebe und deinen tröstenden Geist, dass sie sich in deinen Händen aufgefangen wissen.

Lass dein Licht leuchten, damit es hell wird in unseren Kirchen.

Sende dein Licht, deine Hoffnung, deine Liebe und deinen Geist, der uns zu deinen Kindern macht. Amen.

Vaterunser

72 Jesu Christe, wahres Licht

Segen

Pfarrerin Sabine Baier, Insinggen